

Max Havelaars neue Freundschaft mit Aldi

DETAILHANDEL Lange hat sie gezögert. Nun erlaubt die Stiftung Max Havelaar dem Discounter, Fairtrade-zertifizierte Artikel zu verkaufen. Mit Lidl führt sie noch immer Gespräche.

GRET HEER

Noch letzten April wollte Max Havelaar nichts von Aldi wissen: «Die Zeit ist noch nicht reif», sagte Geschäftsführer Martin Rohner damals. «Wir müssen sicher sein, dass die deutschen Discounter, die in der Schweiz nicht zuletzt auch von den Medien unter kritischer Beobachtung stehen, ein echtes Engagement für den fairen Handel eingehen wollen.» Bei ihrem Markteintritt in der Schweiz waren die beiden deutschen Discount-Giganten wegen Lohndumping, hässlichen Ladenlokalen und ungesunden Lebensmitteln in Verruf geraten.

Doch schon bald stehen Honig, Bio-Schokolade und Bio-Kaffee mit Max-Havelaar-Label in den Regalen des Discounters. «Aldi Suisse wird in den nächsten Wochen erste Produkte von Max Havelaar ins Standardsortiment aufnehmen», bestätigt Sprecher Sven Bradke Recherchen der «Handelszeitung». Max-Havelaar-Mann Rohner ergänzt, dass die Zusammenarbeit mit Aldi erst nach längeren Gesprächen zustande gekommen ist. Laut Rohner wird Aldi mit fünf Fairtrade-Artikeln beginnen. «Danach soll das Sortiment ausgebaut werden.»

Aldi ist salonfähig geworden

Wie kam es zum Sinneswandel bei Max Havelaar? «Aldi ist bei den Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten mittlerweile gut etabliert und verkauft auch international Fairtrade-Produkte», sagt Rohner. So führe etwa die österreichische Detailhandelskette Hofer, die Aldi gehört, Fairtrade-zertifizierte Artikel. Auch in Deutschland würden Pilotprojekte geprüft. «Wir wollen mit der Einführung in der Schweiz auch international ein Zeichen setzen», erklärt Max-Havelaar-Geschäftsführer Rohner.

Doch es dürfte noch einen weiteren Grund für den Meinungsumschwung bei Max Havelaar geben: Das geschickte Agieren des Discounters. Nachdem Max Havelaar eine Zusammenarbeit vorerst aus schlug, führte Aldi flugs das Zertifikat «Fair for Life» etwa für Bananen ein und trickste damit Max Havelaar aus. Denn der Konsument kann kaum mehr zwischen den verschiedenen Labels unterscheiden.

«Fair for Life» ist keine Erfindung von Aldi. Eigentümerin des Zertifikats ist die Swiss Bio Foundation. Deren Zielgruppen sind Plantagen und Kleinbauern in Entwicklungsländern. Der Rohstoffpreis und allfällige Prämien handeln Einkäufer und Bauern aus. Anders bei Max Havelaar: Bei deren Fairtrade-Label profitieren Kleinbauern in Entwicklungsländern von einem garantierten Mindestpreis und einer Fairtrade-Prämie. Trotz der neuen Zusammenarbeit mit Max Havelaar will Aldi für seine Bananen auch in Zukunft am Zertifikat «Fair for Life» festhalten.

DEUTSCHE DISCOUNTER

Expansionspläne von Aldi und Lidl in der Schweiz

Aldi 125 Filialen führt der Discounter inzwischen in der Schweiz. Im Oktober 2009 wurde die erste eröffnet. Mittelfristig plant Aldi hierzulande 200 Filialen. Wie lange das dauern wird, sei abhängig vom Rhythmus der Baubewilligungen, meint Sprecher Sven Bradke. Aldi will flächendeckend zum Nahversorger werden – in Stadt und Land. Der Detailhändler ist in allen Sprachregionen tätig

Lidl Der zweite deutsche Lebensmittel-discounter in der Schweiz startete im März 2009 und eröffnete seither 54 Filialen. Bis Ende dieses Jahres will er 61 Geschäfte führen. Nachdem er 2010 den Sprung von der Deutsch- in die Westschweiz wagte, will er nächstes Jahr nun auch noch das Tessin erobern. Schliesslich will auch Lidl flächendeckend die Schweiz versorgen.

Rohner von der Max-Havelaar-Stiftung rechnet damit, dass der deutsche Discounter in den ersten drei Jahren mit den Fairtrade-zertifizierten Produkten über 200 Tonnen Rohstoffe absetzen wird. Zum Vergleich: 2009 wurden in der gesamten Schweiz 300 Tonnen Kakao und 1500 Tonnen Kaffee von Kooperativen mit Fairtrade-Label verkauft. Zehn Produzentenorganisationen in Zentral- und Südamerika werden von der Einführung ihrer Fairtrade-Produkte Kaffee, Kakao und Honig bei Aldi Suisse profitieren.

Letztlich sollen die Kleinbauern im Süden als letztes Glied in der Handelskette von dieser neuen Zusammenarbeit gewinnen. Sie gehören zu den Ärmsten auf dieser Welt. Am anderen Ende der Handelskette steht die Besitzerfamilie von

Aldi. Die Albrechts führen auch 2010 die Hitliste der reichsten Deutschen mit 17 Milliarden Euro an, wie letzte Woche bekannt wurde.

Die Konkurrenz will auch

Auch Aldi-Konkurrent Lidl will seit längerem mit Max Havelaar zusammenarbeiten. Bisher führt Lidl kein Fairtrade-Label. «Im Moment suchen wir nicht nach einer Alternative zu Max Havelaar», erklärt Lidl-Sprecherin Paloma Martino. Weiterhin laufen Gespräche zwischen Lidl und der Stiftung, wie beide Seiten bestätigen.

Der Entscheid von Max Havelaar für Aldi zeigt: Der Discounter ist nach fünf Jahren und der Eröffnung von mittlerweile 125 Filialen definitiv in der Schweiz angekommen.



Havelaar-Honig: Mit Fairtrade-Produkten will Aldi jetzt neue Kunden anlocken.

ANZEIGE

PURE BREITLING

POWERFUL. UNIQUE. PURE BREITLING

The Navitimer CHF 5570.-*

RÖSSELET
Schmuck & Uhren
Aegeristrasse 4, 6300 Zug

WWW.BREITLING.COM

*prix indicatif

INSTRUMENTS FOR PROFESSIONALS™